

Die naturwissenschaftlichen Forschungen FLURL's in Bayern fallen in die Zeit zwischen WERNER's und LEOPOLD von BUCH's Wirken als Neptunisten. Sein Werk galt der praktischen Förderung des altbayerischen Bergbaus und der industriellen Entwicklung. Seine farbige, handkolorierte Karte, dem interessanten Werk eingegeben, war wohl die erste geologische Karte Bayerns. Die reichhaltige Mineraliensammlung FLURL's kam an die Akademie der Wissenschaften.

Schrifttum

- ARNDT, H. (1951): Festrede zur Geschichte des Bayerischen Geologischen Landesamtes. Geol. Bav. 6: 7-15, München.
- FLURL, M. (1788): Tageburch. 1919 von Laubmann bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften publiziert.
- FLURL, M. (1805): Über die Gebürigsformationen in den dermaligen Churpfaizbaierischen Staaten. - 83 S., München.
- PFAFFL, F. und TROLL, G. (1981): Zur Geschichte der geologischen und mineralogischen Erforschung des Bayerischen Waldes. - Der Aufschluß, SB 31: 9-13, Heidelberg.
- VIDAL, H. (1975): 125 Jahre Geologische Landesaufnahme in Bayern (1850-1975). - Geol. Bav. 74: 7-32, München.

Anschrift des Verfassers:

FRITZ PFAFFL, Pfarrer-Fürst-Str. 10, 8372 Zwiesel.

DER BAYERISCHE WALD 27(1/1992) 4-5

Vor 70 Jahren: Geologische Forschungsarbeiten von HANS CLOOS und seiner Schule im Bayerischen Wald

FRITZ PFAFFL, Zwiesel

Vom August bis Oktober 1922 und im März und April 1923 hielt sich der bekannte Granittektoniker Professor HANS CLOOS mit drei Doktoranden (ROBERT BALK, ERNST CLOOS (sein Bruder) und HERMANN SCHOLTZ) bei den beiden großen Intrusivgebieten von Tittling/Fürstenstein und Hauzenberg im Unteren Bayerischen Wald (Passauer Wald) auf. Einige Tage und Wochen waren außerdem H. STENZEL und F.K. DRESCHER zu Orientierungsexkursionen anwesend. Die Arbeitsteilung sah vor, daß BALK das vorgranitische Grundgebirge und die kleineren Granitkörper, E. CLOOS und H. CLOOS das große Massiv von Hauzenberg und H. SCHOLTZ das große Saldenburger Massiv bearbeiten sollten. Hauptstützpunkt war der Markort Röhrnbach bei Waldkirchen. HANS CLOOS hat dem Aufenthalt in seinem Buch "Gespräch mit der Erde" (München 1947) im Kapitel "Paul und Peter" (S. 296-298) folgende Erinnerungen gewidmet: "In den Jahren nach dem ersten großen Kriege finden wir sie in den Gebirgen zu beiden Seiten der Masse Böhmen. Granit und Gneis - das uralte Problem erscheint in immer neuen Abwandlungen. Wer in seinem undurchsichtigen Gestrüpp geologisch gehen gelernt, der, sollte man denken, kann es fürs Leben. Zwei Sommer und Herbst sind der Durchforschung eines der vergessenen Winkel des Böhmer Waldes vorbehalten. Die Zeit ist arm und hungrig. Das Geld aus Berlin ist in Passau nur noch Papier. Man kaut an einem Brocken Brot den ganzen Tag und merkt es nicht einmal, denn der Felsgrund strotzt vor Üppigkeit und in den Steinbrüchen jagen sich die Aufgaben, spielen die Steine Verstecken und Wiederfinden, narret den Ratlosen, beglückt den Entdecker das Echo seiner tastenden Fragen. Abends aber erwartet die Übermüdeten Mutter Ilg in Röhrnbach mit einer dampfenden Platte. Heute liegt Frau Ilg auf dem Friedhof unter dem Zwiebelturm der Dorfkirche. Aber die geistigen Früchte jener entbehrungsreichen Wanderungen stehen als Bild und Wort auf den Bücherbrettern der Geologie...".

HANS CLOOS und seine Studenten, damals vom Geologischen Institut der Universität Breslau kommend, lösten mit ihrer tektonischen Analyse den Komplex des Passauer Waldes in zwei selbständige geologische Körper (Tittling/Fürstenstein und Hauzenberg mit dazwischen schwärmenden kleinen und kleinsten Granitgängen) auf und erarbeiteten eine

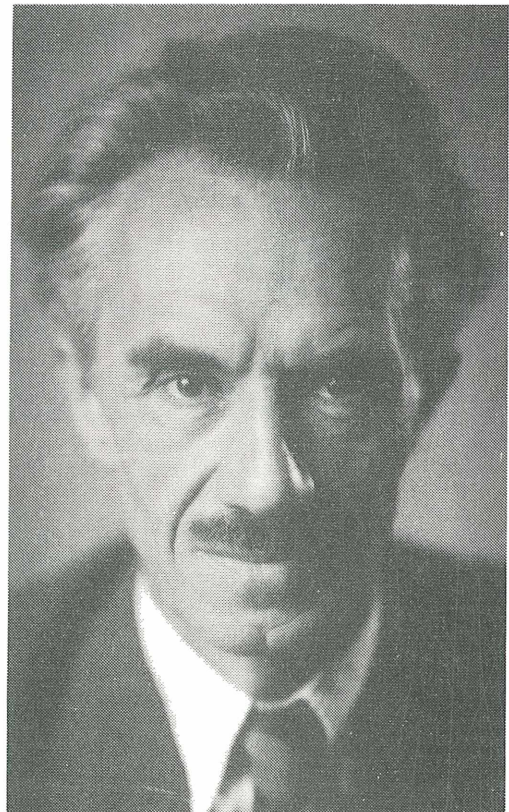


Abb. 1:
Prof. Dr. HANS CLOOS (1885-1951). Das Portrait stellte freundlicherweise 1979 seine Frau FRIEDA CLOOS, Bonn, dem Verfasser zur Verfügung.

regionale Intrusivfolge. CLOOS arbeitete nur visuell mit dem Geologenkompaß und machte keine mikroskopischen Dünnschliffuntersuchungen, so daß der Stoffbestand, der Chemismus und das Interngefüge der Gesteine unerforscht blieb und erst durch TROLL (1964) für das Fürstensteiner Intrusivgebiet und von DOLLINGER (1961) für das Hauzenberger Massiv nachgeholt wurde. Die Granitmassive des Passauer Waldes boten HANS CLOOS und seinen Studenten nach ersten Arbeiten im Riesengebirge die Untersuchungsmethodik der Granittektonik zu verbessern und durch Doktorarbeiten verfeinern zu lassen. Professor HANS CLOOS, am 8. November 1885 in Magdeburg geboren, starb am 26. September 1951 in Bonn.

Danksagung:

Der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau danke ich für die Kopien der beiden CLOOS'schen Feldtagebücher aus den Beständen des Archives der Geologischen Vereinigung.

Schrifttum

- CLOOS, H.; BALK, R.; CLOOS, E. & SCHOLTZ, H. (1927): Die Plutone des Passauer Waldes, ihr Bau und Werdegang und ihre innere Tektonik. - Monogr. Geol. Paläont., Serie 2, Heft 3, Berlin.
- CLOOS, H. (1947): Gespräch mit der Erde. - 1. Auflage Piper Verlag, München.
- PFÄFFL, F. (1975): Die Mineralisationen aus Pegmatiten und Klüften der Granitmassive von Fürstenstein und Hauzenberg im Bayerischen Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern 25: 177-189, Erlangen.
- WURSTER, P. (1985): Hans Cloos Kolloquium 1985. Zum 100. Geburtstag von Hans Cloos 1885-1951. - Geologische Vereinigung, Bonn.

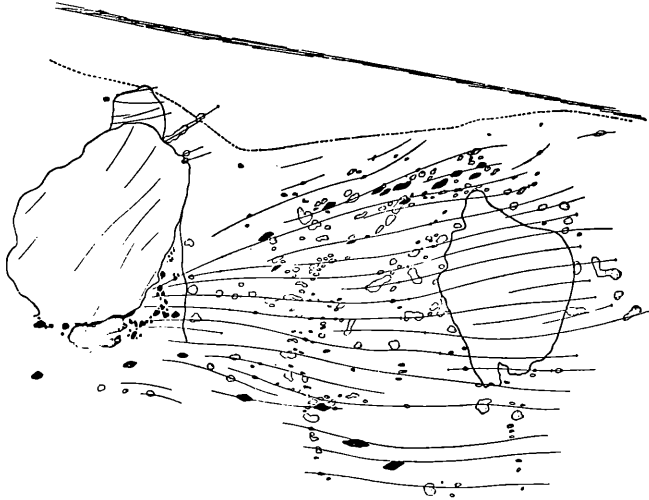


Abb. 2:
Schematische Strukturkarte des Passauer Waldes. Die vordioritischen Gesteine sowie die beiden großen Granitmassive von Fürstenstein (links) und Hauzenberg (rechts) sind weiß gelassen. Die kleinen Granitstöcke (punktiert) sind ganz schematisch dargestellt, in Wirklichkeit viel zahlreicher. Die Dioritlinsen sind schwarz gezeichnet (Abbildung aus CLOOS und Mitarbeiter 1927).

Buchbesprechungen:

UNGER, H.J. (1991): Anmerkungen zur Geologie des Landkreises Deggendorf. Deggendorfer Geschichtsblätter, Heft 12: 138-149, Deggendorf.

Geographische und geologische Übersichtsdarstellungen leiten den Aufsatz ein. Beschrieben werden weiters einleitend die präkambrischen Metamorphite und Magmatite der Böhmisches Masse des Bayerischen Waldes, im speziellen die Perlgneise des Vorderen Waldes. Ausgiebig werden die mesozoischen Sedimente vom Kalkbruch Flintsbach beschrieben, wobei die wichtige Arbeit von TROLL (1958) fehlt. Das Tertiär in der Hengersberger-Bucht mit der Braunkohle wird leider zu kurz abgehandelt. Ein tektonischer Überblick schließt die Publikation ab. Das Schrifttum ist nicht vollständig angeführt.

FRITZ PFÄFFL

SCHRÖCK, A. (1991): Der alte Bergbau in Hunding. - Deggendorfer Geschichtsblätter, Heft 12: 50-177, Deggendorf.

Der Hundinger Bergbau wird erstmals 1562 urkundlich erwähnt, als man nach Silber und Blei suchte (Sankt Urbanszeche). Erneut nachzuweisen ist der Bergbau zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als Bauern auf den Feldern in Lesesteinen Bleiglanzkrystalle fanden. 1703 wurde mit dem Aushub eines Schachtes begonnen. Im Jahre 1815 beantragte ein MICHAEL HEINDLLEDERER aus Langfurth eine Abbaugenehmigung für das "Silberbergwerk Hunding", wobei von einer "altverlassenen Bleigrube" die Rede ist. Anfang der 80-iger Jahre des vorigen Jahrhunderts brach in Hunding erneut das Bergbaufieber aus (Wunibald-Zeche). Anfang des 20. Jahrhunderts kam der Bergbau wieder zum Erlöschen.

FRITZ PFÄFFL

Anschrift des Verfassers:

FRITZ PFÄFFL, Pf.-Fürst-Str. 10, D-W 8372 Zwiesel.

STROBACH, K. (1991): Unser Planet Erde. Ursprung und Dynamik. - 254 S., 79 Abb., 2 Tab., broschiert, Verlag Gebrüder Borntraeger, Berlin-Stuttgart, DM 56.--.

In den vergangenen Jahren wurden auf vielen Gebieten, die mit den physikalisch-chemischen Eigenschaften und Prozessen der Erde zu tun haben, erhebliche Fortschritte erzielt. Diese erfolgten mit einer Geschwindigkeit, der ein mit speziellen Problemen befaßter Forscher kaum noch folgen kann. Daher hat es der Autor unternommen, das im Laufe seiner Tätigkeit als Geophysiker erworbene Wissen zusammenzufassen und in verständlicher Form einem größeren Interessentenkreis mitzuteilen.

Dem Autor kam es nicht darauf an, alles im Sinne von Addition zusammenzutragen, sondern unser heutiges Wissen in ein möglichst widerspruchsfreies Gesamtbild einzuordnen, das man heute von der Entstehung, Entwicklung, Struktur und Dynamik unseres Planeten Erde entwerfen kann, selbst wenn es in Teilen eines Tages korrigiert werden müßte.

In diesem Sinne werden dem Leser in der Regel nicht miteinander konkurrierende Auffassungen angeboten, sondern die nach Ansicht des Autors wahrscheinlichsten, die von der Mehrzahl der Forscher akzeptiert werden.

Die meisten Abbildungen wurden vom Autor selbst gezeichnet; mathematische Formeln sind sparsam verwendet und teilweise hergeleitet worden, wenn es ohne größere Rechenoperationen möglich war.

Interessenten: Studierende der Geowissenschaften und anderer naturwissenschaftlicher Fächer, Physik-, Chemie- und Geographielehrer, alle, die sich über die Entwicklung unserer Erde unterrichten wollen.

(aus dem Vorwort des Verfassers)